Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Im Familienkreise" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Hg. Böckmann in Bocholt.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 1 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 145. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. Mittwoch, 30. Mai 1900. Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. 29. Jahrgang.

Politische Nachrichten.

Berlin, 28. Mai.

(*) **Die Obstruktion im Reichstage.** Die Berliner Correspondenz schreibt: „Die Opposition der Reichstagsminderheit hat anläßlich der dritten Berathung der sogenannten lex Heinze die Form einer Obstruktion angenommen, von der das deutsche Parlament bisher glücklicherweise bewahrt geblieben war. Es ist dieser Obstruktion gelungen, die Mehrheit zu einem Zurückweichen zu veranlassen. Da der strittige Gesetzentwurf inzwischen eine parlamentarische Erledigung gefunden hat, die von der überwiegenden Mehrheit im Reichstage gebilligt ist, soll auf die sachlichen Streitpunkte hier nicht eingegangen werden. Gleichwohl behalten die Vorgänge der jüngsten Zeit doch ihre tiefgehende und ernste Bedeutung für unsere ganze parlamentarische Zukunft. Wenn die Vergewaltigung der Mehrheit diesmal von einer Minderheit ausgegangen ist, die sonst sich als die Vertreterin gerade des parlamentarischen Mehrheitsprinzips bekennt, so liegt die Gefahr um so näher, daß der einmal beschrittene verhängnißvolle Weg der Obstruktion auch bei anderer Gelegenheit und auch Gesetzentwürfen gegenüber eingeschlagen werden könnte, die geradezu vitale Interessen des Reiches und des Staates berühren. Alle Politiker, denen eine gesunde Entwickelung unseres parlamentarischen Lebens am Herzen liegt, werden sich der Ueberzeugung nicht verschließen können, daß eine Wiederholung der Obstruktion nur die Folge haben könnte, unsere Gesetzgebung zu gefährden und schließlich lahmzulegen. Innerhalb der Mehrheit des deutschen Parlamentes wird mithin, wie erwartet werden darf, die Ueberzeugung immer mehr erstarken und sich verlieren, daß derartige Vergewaltigungen der Mehrheit durch die Minderheit für die Zukunft ausgeschlossen sein müssen."

(*) **Die Wahlen zum Wiener Gemeinderath** haben im zweiten Wahlkörper mit einer vernichtenden Niederlage der Liberalen geendet. Es sind nach Vollzug der Stichwahlen in diesem Wahlkörper 42 Christlichsoziale und nur 4 Liberale gewählt. Die Liberalen haben 10 weitere Sitze verloren. Die Mandate des zweiten Wahlkörpers waren die meistbestrittenen. Es üben in demselben der mittlere Besitz und die Intelligenz (Aerzte, Advokaten, Lehrer, Beamte) das Wahlrecht aus. Die neue Wahlordnung hat die Wählerzahl durch Herabsetzung des Census um mehr als 50 Prozent erhöht. Die Größe des Wahlerfolges der Christlichsozialen ergiebt sich aus einem Vergleiche mit dem Wahlergebniß desselben zweiten Wahlkörpers vom Jahre 1896. Damals wurden nur 22 Mandate für die christlich-soziale Partei erobert, während 24 Mandate auf Liberale (11), Schönerianer (9), die im Jahre 1896 mit den Christlichsozialen gingen, und Wilde (4) entfielen.

(*) **Die Berliner Correspondenz** schreibt: „Verschiedene Zeitungen bringen die Meldung, daß im Ministerium des Innern der Entwurf einer neuen Polizeiverordnung über den Betrieb des Schankgewerbes aufgestellt und den Provinzialbehörden mitgetheilt worden sei. Diese Nachricht ist unzutreffend. Der Sachverhalt ist vielmehr der, daß der „Deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke" eine, übrigens im Buchhandel erschienene Denkschrift über die Bekämpfung der Trunksucht auch dem Ministerium des Innern eingereicht hat, in welcher in Form eines Vorschlages ein solcher „Entwurf" enthalten war. Diese Denkschrift ist den Provinzialbehörden zur Kenntnißnahme und Prüfung mitgetheilt worden. In Uebereinstimmung mit den erstatteten Gutachten muß, vorbehaltlich einer Ergänzung der in verschiedenen Bezirken bestehenden polizeilichen Verschriften nach der einen oder der anderen Richtung, der aufgestellte „Entwurf", insbesondere die Bestimmung des Geschäftsschlusses aller Gast- und Schankwirthschaften um 10 Uhr abends, als weit über das berechtigte Ziel hinausgehend und deshalb als nicht annehmbar bezeichnet werden.

(*) **Der Bundesrath** hält heute eine Plenarsitzung ab und wird alsdann, des Pfingstfeiertage wegen, in seinen Berathungen eine kurze Pause eintreten lassen. Vor der Plenarsitzung finden auch einige Ausschußsitzungen statt.

(*) **Dem „Reichsanzeiger"** zufolge sprach der Kaiser dem Grafen Posadowsky seine Freude über die seitens des Reichstages so einmüthig erfolgte Annahme der neuen Unfallgesetze aus, „des für den weiteren Ausbau der Fürsorge für die arbeitenden Klassen so bedeutungsvollen Werkes."

(*) **Der Präsident des Abgeordnetenhauses** v. Kröcher hat die nächste Plenarsitzung auf den 7. Juni (Donnerstag nach Pfingsten) festgesetzt.

(*) **Prinz Ludwig von Bayern und die deutsche Reichsverfassung.** Aus Nördlingen wird unter dem 28. d. M. gemeldet: Auf dem gestrigen Begrüßungsabend der Wanderversammlung der bayerischen Landwirthe, woran auch Prinz Ludwig und der Minister des Innern, Freilitsch, theilnahmen, toastete nach den Trinksprüchen auf den Prinzregenten und den Prinzen Ludwig letzterer auf die Stadt Nördlingen. Der Prinz wies auf den schwierigen, jedoch nicht hoffnungslosen Stand der Landwirthschaft hin und betonte die Nothwendigkeit des Zusammenwirkens der Industrie und Landwirthschaft. — Sodann sprach der Prinz über die an seiner Straubinger Rede geübte Kritik und betonte, daß er seine Reden vollkommen frei halte. Er wünsche, es möchten aus den auszüglich verbreiteten Theilen seiner Reden keine Schlußfolgerungen gezogen werden, die er nicht selbst gezogen habe. Der Prinz fuhr fort: Studieren Sie die deutsche Reichsverfassung! Sie werden sehen, daß, wo ich immer aufgetreten bin, ich mich an die Reichsverfassung gehalten habe. Die Reichsverfassung beruht auf den Verträgen, die nach einem siegreichen Kriege der damalige Norddeutsche Bund mit den verbündeten und mitsiegreichen Staaten abgeschlossen hat. Wenn die deutsche Verfassung besser bekannt wäre, so würde man gar viele falsche Ansichten in Reden und Schriften nicht hören und lesen. Ich nenne mit Absicht keine Namen, denn dann hätte man eine große Aufgabe zu erfüllen; überall und an allen Orten und zu allen Zeiten sind falsche Ansichten vertreten über die Reichsverfassung und infolge dessen werden vielfach Ansichten geäußert, die sich mit der Reichsverfassung absolut nicht decken.

(*) **Die „Nordd. Allg. Ztg."** schreibt: „Die „Deutsche Zeitung" läßt sich versichern, Prinz Ludwig von Bayern habe durch „einen höfischen Vorgang während der Festtage zur Feier der Großjährigkeitserklärung des Kronprinzen" Anlaß zur „Mißstimmung" erhalten. Diese Behauptung ist wahrheitswidrig. Es fiel nicht das Geringste, insbesondere auf „höfischem Gebiete", vor, was als Anhaltspunkt für dergleichen leichtfertige Ausstreuungen dienen könnte. Uebrigens war Prinz Ludwig während der Festtage im Anfang dieses Monats gar nicht in Berlin. Der Vertreter des bayerischen Königshauses während jener Feste, Prinz Leopold, hat hier wie immer den freundlichsten und höflichsten Empfang gefunden.

(*) **Anläßlich des Jahrestages der Krönung des Kaisers von Rußland** war heute in der Kapelle der russischen Botschaft Festgottesdienst, welchem das gesammte Personal der Botschaft, der russische Generalkonsul nebst Gemahlin, die Mitglieder der russischen Colonie, General a. D. von Eckert, Generaladjutant von Hahnke, General der Artillerie von Villaume, Major Lauenstein, sowie zahlreiche Offiziere des Alexander- und des 2. Garde-Dragoner-Regiments beiwohnten. Nach dem Gottesdienst fand im Festsaal der Botschaft ein Frühstück statt. Die Tafel war mit rothen Rosen und Rhododendron herrlich geschmückt. Während des Mahles brachte Graf von der Osten-Sacken ein Hoch auf Ihre Kaiserlichen Majestäten aus.

* **München,** 28. Mai. Gestern Vormittag tagte hier die Delegirten-Versammlung des bayerischen Landesverbandes des Deutschen Flottenvereins, an welcher auch der Protektor des Landesverbandes, Prinz Rupprecht von Bayern, theilnahm. Nachdem der Vorsitzende, Reichsrath Frhr. v. Würzburg, die Versammlung begrüßt hatte, hielt Prinz Rupprecht eine Ansprache, in welcher er betonte, daß Deutschlands Industrie und Handel Schutz durch eine starke Kriegsflotte brauche. Nichts sei falscher, als unzeitige Sparsamkeit. Heer und Flotte bedeuteten eine große nationale Versicherung, beide seien eine sich rentirende Schuld. Das Anwachsen des Flottenvereins in Bayern möge beweisen, daß die Bayern stets bereit seien, auf das thätigste mitzuwirken, wenn es sich um das Wohl des gesammten deutschen Vaterlandes handele. Unterstaatssekretär z. D. Professor v. Mayr bezeichnete es als sehr erfreulich, daß es gelungen sei, die neue Flottenlast mit kleinen Steuermitteln zu decken. Die großen Steuerreserven, welche jetzt nicht angegriffen würden, würden in ernsten Zeiten Deutschland in die Lage setzen, noch weit größere Summen aufzubringen. Nachdem dann noch Geheimrath Prof. v. Sicherer-München, Reichsrath v. Buhl-Deidesheim und Prof. Frhr. v. Stengel-München Ansprachen gehalten hatten, wurden die Satzungen des bayerischen Landesverbandes festgestellt.

* **Paris,** 28. Mai. Nach Schluß der gestrigen Kundgebungen an den Gräbern der während des Kommunenaufstandes Gefallenen kam es zu einem Zusammenstoß zwischen der Polizei und den Manifestanten, welche die „Carmagnole" sangen. Zwei Polizeibeamte wurden leicht verletzt, einige Manifestanten erlitten Quetschungen, ein Kind, welches umgerissen wurde, erhielt eine Wunde am Kopfe. Dem „Figaro" zufolge wurden 7 Personen verhaftet, aber wieder freigelassen.

* **Brüssel,** 28. Mai. Die Wahlen sind für die Katholiken glänzend verlaufen; obwohl die definitiven Berechnungen noch nicht abgeschlossen sind, ist eine Majorität von mindestens zehn Stimmen gesichert. In Brüssel wurden mindestens sieben Katholiken gegenüber sechs Socialisten, zwei Radikalen und zwei Doktrinären gewählt. Daens und die Unabhängigen sind durchgefallen. Ferner wurden gewählt in Antwerpen sechs Katholiken, vier Liberale und ein Socialist, in Gent sechs Katholiken, zwei Liberale und zwei Socialisten, in Lüttich drei Katholiken, zwei Doktrinäre und fünf Socialisten, in Charleroi zwei Katholiken, ein Liberaler und 5 Socialisten, in Alost drei Katholiken und ein Liberaler.

* **Brüssel,** 28. Mai. Die gegenwärtig bekannten Wahlergebnisse sichern den Katholiken 86 Mandate von insgesammt 152, den Socialisten 32, letztere gewinnen gegen bisher mindestens vier Mandate. Die christlich-sociale Gruppe hat sich quantitativ und qualitativ bedeutend verstärkt, der Liberalismus dagegen nicht die erwarteten Erfolge erzielt. Die Brüsseler Unabhängigen sind politisch vernichtet, nachdem sie das Kartell mit den Katholiken preisgegeben haben. Die Schlußresultate werden vielleicht heute Abend schon vollständig bekannt sein. (K. V.)

* **Brüssel,** 28. Mai. So weit sich aus den bisher bekannten amtlichen und nichtamtlichen Angaben über den Ausfall der Wahlen schließen läßt, dürfte die Repräsentantenkammer in der neuen Zusammensetzung aus 84 Katholiken und 68 Liberalen verschiedener Schattirungen, Sozialisten sowie einem christlichen Demokraten bestehen. Für den Senat wurden bisher 47 Katholiken gewählt, denen 29 Mitglieder der Opposition gegenüberstehen. Die Wahl von 26 Senatoren, welche durch die Provinzialräthe erfolgt, wird die Mehrheit für die Regierung noch erhöhen.

* **Christiania,** 28. Mai. „Norsk Telegrambrau" meldet: Die Regierung theilte dem Präsidium des Storthing mit, sie habe beschlossen, zu demissioniren, weil der Kronprinz als Regent sich geweigert habe, das vom Storthing endgültig angenommene Gesetz betr. die Tonnagesteuer zur Deckung der Kosten des Consulatswesens zu sanctioniren. Das Präsidium wird dem Storthing vorschlagen, die Regierung aufzufordern, sich nicht zu weigern, diesen Entscheid des Kronprinzen

---

Muttersohn.

Roman von Arthur Zapp.

8) (Nachdruck verboten.)

„Du hattest gewiß eine wichtige Abhaltung, Ottochen, oder vielleicht warst Du nicht ganz wohl," entschuldigte sie ihn jedesmal selbst.

Als er aber einmal zwei Sonntage hintereinander ausblieb, gerieth sie in lebhafte Besorgniß. Gewiß war er erkrankt und lag nun einsam und verlassen in seinem Zimmer ohne alle Pflege. Es hätte nicht viel gefehlt, so hätte sie sich noch an demselben Abend auf den Weg nach der Neuenburgerstraße gemacht. Der Vater und Carl mußten sie fast mit Gewalt zurückhalten. Aber am nächsten Tage, gleich nach dem Mittagbrod, trat sie klopfenden Herzens die weite Reise per Omnibus und Pferdebahn an. Unterwegs malte sie sich aufgeregten Geistes allerlei düstere Phantasiebilder. Wenn ihm nur nicht irgend ein Unglück passirt war! O Gott! O Gott!

Endlich langte sie an. Sie war überglücklich, als sie ihn gesund und munter antraf. Zwei Freunde waren bei ihm: Herr von Markwald und College Wattenfeld. Die drei Herren saßen bei einem fröhlichen Skat; auf den Stühlen neben ihnen standen schäumende Gläser, und auf dem Tisch paradirte ein gewaltiger Krug voll dunklen Münchener Bieres.

Die alte Frau platzte wie eine Bombe in die kleine lustige Gesellschaft. Otto machte ein nichts weniger als erfreutes Gesicht. Aber in der Aufregung entging ihr das vollständig. Die hellen Freudenthränen standen ihr in den Augen und sie herzte und küßte ihn, als sei er eben einer schweren Gefahr entronnen, oder als hätte sie ihn nach jahrelanger Trennung plötzlich wiedergefunden.

Wattenfeld und Markwald standen bei Seite. Der erstere schnitt ein ironisch gerührtes Gesicht, während Herr von Markwald sein Monocle aus dem Auge genommen hatte und angelegentlich mit seinem Taschentuch herumputzte. Auf Ottos Wangen flammte eine glühende Röthe.

Eine peinliche Pause entstand, und der alten Frau drängte sich auf einmal das Bewußtsein auf, daß ihr Besuch von den jungen Leuten am Ende als eine unwillkommene Störung empfunden wurde.

„Ich gehe schon", sagte sie gleichsam entschuldigend zu Markwald und Wattenfeld. „Lassen Sie sich nicht stören! Ich bin ja nur froh, daß Ottochen noch gesund ist."

Sie machte Miene, sich wieder zu verabschieden. Aber Herr von Markwald protestierte höflich: „Nein, nein, gnädige Frau. Wir wollen Sie gewiß nicht vertreiben. Gestatten Sie, daß wir uns zurückziehen. Habe die Ehre! Adieu, Köster! Also heute Abend . . . bei . . . äh, ... Dingsda!"

Und ohne ihren weiteren Bitten, zu bleiben, Gehör zu schenken, griff er nach Hut, Ueberzieher und Stock, und stampfte, von Wattenfeld gefolgt, davon.

Im Grunde ihres Herzens war Frau Köster eigentlich froh, daß die Herren gegangen. Es war das erste Mal, daß sie bei Otto war, und es wäre doch sehr ärgerlich gewesen, wenn sie wieder hätte gehen müssen, ohne sich gehörig in seinem Zimmer umgesehen zu haben.

Wie hübsch, wie elegant es bei ihm aussah! Vom Bett sah man gar nichts, das stand im Alkoven, der mit breiten Portieren verdeckt war.

Mehr als die Hälfte war das große Zimmer mit einem weichen Teppich belegt. Divan und Fauteuils waren von dunkelrothem Seidenplüsch. In der Nähe des Fensters stand ein moderner Diplomaten-Schreibtisch. Freilich, so gut hatte er es in der Rügener Straße nicht gehabt, und sie konnte ihm eigentlich gar nicht verdenken, daß er sich hier wohler und behaglicher fühlte.

Sie drehte sich lebhaft nach Otto herum, in der Absicht, diesem Gedanken Ausdruck zu geben; aber das Wort blieb ihr in der Kehle stecken. Was hatte er nur? Seine Stirn war gerunzelt, und er blickte finster vor sich hin.

„Aergerst Du Dich, Ottochen," sagte sie kleinlaut, „weil Deine Freunde nun weggegangen sind?"

Er machte eine verneinende Bewegung. Wenn's nur das wär'!"

„Was denn noch, Ottochen?" fragte sie weiter, und eine dunkle Ahnung, daß sie mit ihrem unerwarteten Besuch ihm erzürnt haben könnte, stieg beklemmend in ihr auf. Wie ein Dolchstoß fuhr es ihr in's Herz.

„Du . . . . Du . . . ." Nein, sie brachte es nicht über ihre Lippen. Es war ja nicht möglich, daß er sich seiner Mutter vor seinen Freunden schämte.

„Nun ja", fuhr Otto fort, ernst auf- und abschreitend, „dieser Wattenfeld ist ein so boshafter Mensch. Er wird ihnen heute Abend die ganze Scene in seiner ironisch-boshaften Weise schildern. Wie Du plötzlich unseren Skat gesprengt hast und wie Du" . . er unterbrach sich und blieb vor seiner Mutter stehen, sie von oben bis unten mit verdrießlichen Blicken musternd. „Weißt Du, Mutter . . . nimm's mir nicht übel, aber ein bischen modernen Hut hättest Du Dir schon aufsetzen können, und solch' buntes Umschlagetuch siehst Du heutzutage in ganz Berlin nicht mehr, höchstens noch bei Euch draußen auf'm Gesundbrunnen."

Die Kniee zitterten ihr, sie mußte sich setzen. Neben ihr stand einer der kostbaren Plüschsessel. Aber sie zog sich bis an die Wand zurück und ließ sich hier auf einem Rohrstuhl nieder. Die Thränen liefen ihr über die Wangen, ohne daß sie es wußte.

Otto erschrak, halb ärgerlich, halb begütigend redete er auf sie ein. „Du wirst doch nicht weinen, Mutter! Ich bitte Dich. Wenn meine Wirthin kommt, was soll die denken! So war es doch nicht gemeint. Es verdrießt mich nur, daß sie mich nun aufulken werden. Wenn Du nur wüßtest, wie furchtbar ironisch dieser Wattenfeld sein kann. Ich würde überhaupt mit dem Menschen gar nicht verkehren, aber sein Vater ist Oberstaatsanwalt, und man kann nicht wissen . . ." Sie weinte noch immer. Er trat an sie heran und streichelte ihren Kopf. Sie drückte ihr Gesicht gegen seine Brust. Seine Liebkosung rührte sie so sehr, und ihre Thränen flossen noch reichlicher.

„Aber so hör' doch endlich auf, Mutter!" sagte er, wieder ein wenig ungeduldig. „Man sollte glauben, ich hätte Dir wer weiß was gethan; ich bin ja nur ein bischen verstimmt, weil . . . na ja, sie werden nun sagen, daß ich unter Curatel stehe und daß Du gekommen bist, um bei mir zu inspiciren."

Sie hob erschrocken ihr Gesicht. „Das werden sie doch nicht denken, Ottochen. Das thäte mir wirklich leid. Nimm's mir nicht übel, daß ich gekommen bin, und wenn Du's nicht gern siehst, komme ich gewiß nicht wieder. Es war ja nur, weil ich so sehr unruhig war Deinetwegen."

Er lächelte. „Aber ich bin doch kein kleiner Junge, Mutter, der unter'n Wagen kommt! Man kann doch mal 'ne Abhaltung haben. Markwald hatte uns gestern zum kleinen Bummel aufgefordert nach Hallensee. Man kann sich doch nicht immer ausschließen."

„Freilich nicht, Ottochen. Wenn Du nur 'ne Zeile geschrieben hätt'st —"

Sie erhob sich. „Aber ich will Dich nicht länger aufhalten und —" sie griff in die Tasche und lächelte verschämt, während sie ihr Portemonnaie zum Vorschein brachte und demselben ein sorgsam in Papier gewickeltes Zehnmarkstück entnahm — „ich habe Dir auch 'ne Kleinigkeit mitgebracht. Da, Ottochen! Nimm nur! Es kommt von gutem Herzen!"

Eine brennende Röthe ergoß sich jäh über sein Gesicht, und er machte unwillkürlich eine zurückzuckende Bewegung. Aber im nächsten Moment griff er hastig zu und steckte das Goldstück in die Westentasche. „Danke, Mutter", sagte er, beugte sich vor und küßte sie in einer plötzlichen Gefühlsaufwallung auf die Wange. Dann faßte er sie an der Hand und geleitete sie zu einem der großen Plüschsessel. „Du wirst doch nicht schon wieder gehen, Mutter! Wenn Du nun doch schon mal hier bist!"

Er drückte sie, die sich ein wenig sträubte, auf den Sessel nieder. Sein Wesen war mit einem Male ein anderes geworden. Sein Gesicht hatte sich aufgeheitert, er nickte ihr lustig zu.

„Deinen Besuch müssen wir doch begießen, Mutter!" Er deutete auf den Krug, den die Herren von Markwald und Wattenfeld im Stich gelassen.

„Echtes Löwenbräu, Mutter! So was gibt's bei Euch da draußen gar nicht." (Fortsetzung folgt.)

gegenzuzeichnen. Die Regierung bleibt im Amte, bis dieser Vorschlag vom Storthing berathen ist. Die norwegische Abtheilung des Staatsraths in Stockholm reist heute Abend nach Christiania ab.

* **Constantinopel**, 27. Mai. (Meldung des Wiener k. k. Telegr.-Corresp.-Bureaus.) Wie verlautet, ist der Jungtürke Hamid Bey nach Athen entflohen. — Der britische Botschafter erhielt gestern die Nachricht, daß der Obercommissar der Pforte in Aegypten, Ahmed Mukhtar, nach Europa abgereist ist. Es verlautet, Ahmed Mukhtar habe seinen Posten ohne Erlaubniß des Sultans verlassen, was im Yildiz-Palais peinlich berührt habe. Es scheint, daß derselbe wegen Meinungsverschiedenheiten mit dem Palais sowie wegen großer Gehaltsrückstände Aegypten verlassen hat.

* **Tientsin**, 28. Mai. Der Aufstand der Boxer wächst. Die Engländer und Belgier haben Fengtai geräumt, wo man die Boxer noch heute erwartet. Ein Eisenbahnzug hat die Flüchtlinge bis Tientsin geschafft. Der Eisenbahnverkehr zwischen Peking und Tientsin ist seit heute Mittag eingestellt. Der amerikanische Kreuzer „Newark" und ein französisches Kriegsschiff sind vor Taku eingetroffen.

* **Tientsin**, 28. Mai. Die Boxer haben in der vergangenen Nacht die Station Liuliho an der Hunan-Bahn, 24 Meilen von Fengtai und 29 Meilen von Peking, niedergebrannt, den Bahnkörper aufgerissen, eine Anzahl von Eisenbahnwagen zerstört und mehrere chinesische Angestellte ermordet. Die belgischen Ingenieure befinden sich in Fengtai in Sicherheit. Die Boxer sollen auf Peking marschiren.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* **London**, 28. Mai. Die Abendblätter melden vom gestrigen Tage aus Senekal, daß General Rundle mit Artillerie und Infanterie diesen Ort besetzt hat, nachdem er dem Feind durch einige Granatschüsse daraus vertrieben hatte. Ein Feldcornet und mehrere andere Buren wurden getötet, die Engländer verloren 11 Mann.

* **London**, 28. Mai. Die Abendblätter veröffentlichen eine von heute datirte Depesche aus Capstadt, in welcher das Gerücht verzeichnet wird, daß General French in Johannesburg eingetroffen sei. (?)

* **Newcastle**, 27. Mai. Die angestrengten Bemühungen der Buren, sich wieder zu vereinigen, haben einen großen Theil des Feindes veranlaßt, in die Nähe von Laingsnek zurückzukehren. Eine bedeutende Streitmacht der Buren ist aus der Richtung von Ladybrand nach Laingsnek gezogen. Neue Kommandos aus Prätoria sind zu General Botha gestoßen.

* **Wien**, 28. Mai. Der englische Dampfer „Canning" ist gestern mit 900 österreichischen Pferden für die englische Kavallerie nach Südafrika abgegangen. (Es ist geradezu unbegreiflich, daß die österreichische Regierung diesem offenbar völkerrechtswidrigen Treiben ruhig zuschaut, ohne einen Schritt zu thun, den Bruch der Neutralität, welcher in der Lieferung von Kriegscontrebande an England liegt, zu verhindern. Redaktion.)

Lokales und Provinzielles.

Bocholt, den 29. Mai.

⊙ Die gestrige Sonnenfinsterniß konnte in hiesiger Gegend leider nicht genau beobachtet werden, da während der ganzen Zeit der Verfinsterung der Himmel mit Wolken überzogen war. Auch aus Berlin und anderen größeren Städten Deutschlands wird gemeldet, daß die Beobachtung der partiellen Sonnenfinsterniß nur eine ganz unvollkommene gewesen sei.

Wir machen an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß das Concert der Kapelle des Jägerbataillons Nr. 7 (Bückeburg), welches am Mittwoch Abend in den Gartenräumen der Restauration „Zum Steifen Arm" stattfindet, nicht um 5 Uhr (wie in voriger Nummer irrthümlich angegeben), sondern um 8 Uhr beginnt.

⊙ Gutem Vernehmen nach sind z. Zt. in der Stadt und Feldmark Bocholt zahlreiche Kinder an den Masern erkrankt. In den unteren Schulklassen macht sich die Häufigkeit der Erkrankungsfälle ganz besonders unliebsam bemerkbar, weil die planmäßige Fortbildung der Schulkinder durch zahlreiche Versäumnißstunden ungünstig beeinflußt wird. Die Masern-Epidemie soll jedoch im allgemeinen nicht bösartig auftreten.

Am heutigen Tage feierten die Eheleute Schneidermeister Heinrich Vieverich und Juliana geb. Schmitz (Waisenhausstraße) das Fest der silbernen Hochzeit.

** Der „praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau" hat seinen leitenden Redacteur Johannes Böttner und den Leiter seines Illustrationstheils, den Kunstmaler Kleindienst nach Paris geschickt, um den deutschen Gartenfreunden in Wort und Bild zu schildern, was es Neues und Beachtenswerthes für den deutschen Gartenbau in der Ausstellung giebt. In der soeben ausgegebenen Nummer, die Gartenfreunden auf Wunsch gern umsonst von dem Geschäftsamte in Frankfurt a. Oder zugeschickt wird, beginnen die Berichte, die sich auch auf die in der Umgebung von Paris hochentwickelten Sonderkulturen und Treiberein (Frühgemüse, Salat, Sparçel, Champignons, Erdbeeren, Pfirsiche u. s. w.) erstrecken werden.

* **Coesfeld**, 28. Mai. Aus der hiesigen Gymnasialkirche sind die beiden Reliquienschreine, welche die Wand an den Seitenaltären zierten, auf ministerielle Anordnung entfernt und dem Provinzial-Museum in Münster überwiesen worden. Dieselben, eine kunstvolle Schnittarbeit in gothischem Stile, werden hier für Theile des früheren Hochaltars in der Jakobikirche gehalten, der jetzt ein sogenannter Klappaltar ist, dessen Klappen so breit sind, wie die Schreine. Die in den Schreinen enthaltenen Reliquien werden vorläufig hinter dem Hochaltare der Gymnasialkirche aufbewahrt werden.

— **Dorsten**, 26. Mai. Der gemeldete Brand in den herzoglichen Waldungen bei Marl soll annähernd 2 bis 3000 Morgen Wald und Haide zerstört haben. Der Schaden wird auf ca. 50,000 Mark veranschlagt. Auch viel Wild ist zu Grunde gegangen, denn Rehe, Hasen und Kaninchen wurden verbrannt aufgefunden. Auch verschiedene beim Löschen beschäftigte Personen wurden durch überschlagende Flammen verletzt, u. a. Förster Maus von Loe schwer an den Händen. Ueber die Entstehungsursache des Brandes verlautet nichts. (D. W.)

* **Straelen** (holländ. Grenze), 26. Mai. Hier zerstörte ein großer Waldbrand etwa 1000 Morgen Wald, der sich namentlich in deutschen Händen befand. Bei den Aufräumungsarbeiten fand man die Leiche eines etwa 55 Jahre alten Mannes, welcher hier längere Zeit obdachlos umhergeirrt war.

* **Wesel**, 28. Mai. Gestern Abend traf zur Militair-Kirchen-Visitation hier ein Se. Bischöfl. Gnaden der Armeebischof Dr. Aßmann aus Berlin. Derselbe stieg im Hotel Dornbusch ab und las heute Morgen 1/4 vor 7 Uhr die hl. Messe in der Maria-Himmelfahrtskirche. Mit dem D-Zuge 11,15 vormittags reiste derselbe nach Münster i. W.

* **Kempen**, 26. Mai. Der Bau der Kleinbahn Kempen—Straelen—Kevelaer macht erfreuliche Fortschritte. Wider Erwarten sind die Verhandlungen mit den Grundbesitzern im benachbarten Schmalbroich auf keinen weiteren Widerstand gestoßen, sodaß etwa im Juli dortselbst mit dem Bau der Bahn begonnen und in einigen Monaten der Betrieb eröffnet werden kann.

* **Düsseldorf**, 27. Mai. Ueber das Befinden der am Donnerstag in Oberkassel verunglückten Personen theilt die Ddf. Ztg. mit: Nach den an zuständiger Stelle eingezogenen Erkundigungen gibt das Befinden der Verletzten begründete Hoffnung auf Genesung. Sowohl die Eheleute Metzges, als die Ehefrau des Schreiners Brühl werden dem Leben erhalten bleiben, ebenso der Verletzte W. Kiel, der sich schon ganz außer Lebensgefahr befindet.

* **Koblenz**, 27. Mai. Nachmittags 2 Uhr fuhren die beiden Dampfer der Moseldampfschiffahrt ab und trafen bei Salzig die Torpedoboote. Um 4 Uhr kam das Divisionsboot bei Oberlahnstein vorüber. Die Ankunft der ganzen Flotille in Koblenz erfolgte um 6 Uhr. Es war ein wunderbar schöne Scene, als alle 6 Boote den Salut der Feste Ehrenbreitstein, der weithin über den Rhein verhallte, erwiderten. Am ganzen Rheinquai und den Anlagen bis zur Horchheimer Brücke standen die Neugierigen Kopf an Kopf und begrüßten mit lautem Hurrah die Gäste. Am neuen Kaiserdenkmal war Begrüßung durch den Beigeordneten Ortmann namens der Stadt. Um 9 Uhr gab es ein Festessen im Kasino, wobei der Erbgroßherzog von Baden das Hoch auf den Kaiser als Friedensfürst ausbrachte, Oberpräsident Nasse erwiderte mit einem Trinkspruch auf die Flotte, Kapitänleutnant Funke dankte als Kommandeur der Flottille. Beigeordneter Ortmann brachte ein Hoch auf das Vaterland aus. Gleichzeitig fand gemeinsames Essen der Mannschaft im Görresbau statt, woran sich ein fröhlicher Tanz schloß.

Neueste Posten.

* **Berlin**, 29. Mai. In Bundesrathskreisen schweben gegenwärtig Erwägungen wegen Gewährung von Tagegeldern an die Reichstagsabgeordneten. Bisher scheiterte das Verlangen an der Forderung der Regierung nach gleichzeitiger Aenderung des Reichstagswahlrechtes. Jetzt beschränkt sich die Forderung darauf, daß innerhalb vierzehn Tagen nach der Auflösung des Reichstages bezw. nach Schluß der Legislaturperiode Neuwahlen stattzufinden haben. Damit würde die Wahlagitation beschränkt werden. Daß die Vorlage noch in dieser Session an den Reichstag kommt, daran ist selbstverständlich nicht zu denken, jedoch ist nicht ausgeschlossen, daß der Reichstag im Winter sich mit dieser Frage befassen wird.

* **Paris**, 29. Mai. Nach Schluß der Debatte über die Interpellation Castellani nahm die Kammer mit 288 gegen 247 Stimmen den ersten Theil einer Tagesordnung Bourgeois an, wodurch die Haltung der Regierung gebilligt wird. Der zweite Theil der Tagesordnung, welcher besagt, „die Kammer ist gewiß, daß die Armee Frankreich und der Republik ergeben ist, und geht zur Tagesordnung über", wurde einstimmig angenommen. Darauf wurde die ganze Tagesordnung mit 293 gegen 246 Stimmen angenommen und die Sitzung mit Hochrufen auf die Republik geschlossen. — Während der Unterbrechung der Kammersitzung conferirten Delcassé und Monis im Kriegsministerium mit Gallifet. Die Nationalisten verbreiteten in den Wandelgängen der Kammer das Gerücht, Gallifet wolle demissioniren. Delcassé habe ihn aber Namens des Cabinets gebeten, zu bleiben, da sein Rücktritt den Sturz des Ministeriums herbeiführen würde. Die Nachricht von einer solchen Absicht Gallifet's wird indessen in aller Form dementirt.

* **Paris**, 29. Mai. Im Laufe des gestrigen Abend ging hier das Gerücht, Hauptmann Fritsch habe Waldeck-Rousseau seine Zeugen gesandt.

* **London**, 29. Mai. Aus New-Castle wird vom 27. gemeldet: Es ist noch zweifelhaft, ob die Buren im Stande sein werden, mit der gleichen Hartnäckigkeit dem britischen Vormarsche entgegenzutreten, die sie den früheren Bewegungen gegenüber auszeichnete. Der Muller und der Bothapaß sind im Besitz der Buren. Die Engländer blokieren den Vanreenenspaß. Abtheilungen der Buren erscheinen häufig in der Nähe von Ingogo, sie wurden in größerer Anzahl auf einem Kopje gesehen.

* **London**, 29. Mai. Unterhaus. Balfour erklärte, er habe keine Informationen über angebliche Friedensunterhandlungen mit Transvaal, über schlechte Behandlung der englischen Gefangenen in Prätoria oder über Verhandlungen wegen Austausch von Gefangenen. Windham erklärte, in Südafrika stünden 221,000 Mann, im Heimathlande 120,730 Mann Reguläre und 77,000 Mann Reserven. Die Frage Redmand's, ob die Buren 1 gegen 10 Mann kämpfen, bleibt unbeantwortet.

* **London**, 29. Mai. Ein Telegramm aus Grotholey berichtet: Unter den Flüchtlingen laufen u. a. Gerüchte um, Krüger werde eine Versammlung von Beamten berufen und diese befragen, ob es räthlich sei, sich zu ergeben. Die Mehrheit der Burghers sei gegen die Belagerung Prätorias. Es wird als sehr unwahrscheinlich erachtet, daß die Regierung nach Lydenburg verlegt werden soll, wo die Nahrungsmittel sehr knapp sind. Die Buren halten den Klippriverberg für eine sehr starke Stellung. Die Bevölkerung von Johannesburg soll sehr erregt sein. Viele heimziehende Buren sprechen von der Zerstörung der Minen.

Standesamts-Nachrichten

der Stadt Bocholt

für die Zeit vom 1. bis 15. Mai 1900.

Geburten.

Am 2. Mai: Maria Mathilde Wilhelmina, T. v. Fabrikarbeiter Bernard Engelb. Ostendarp und Elisabeth Gertrud Blömer. — Anna Maria, T. v. Färber Gerhard Stark und Maria Frenken. — Am 3.: Wilhelm, S. v. Fabrikarbeiter Hermann Ligtenberg und Johanna Wilhelmina Klein Poelhuis. — Am 4.: Johannes Hendr., S. v. Fabrikarbeiter Hendr. Brandsen und Anna Gertrud Meteling. — Mathilde Johanna, T. v. Fabrikarbeiter Johann Holtick und Gertrud Schweers. — Am 5.: Maria Wilhelmina, T. v. Fabrikarbeiter Johann Hermann Valk und Maria Müller — Gertrud Maria Alexe, T. v. Grenzaufseher Benno Anhut und Martha Schlegel. — Am 6.: Katharina, T. v. Fabrikmeister Johann Vitz und Elise Schröer. — Am 7.: Anna Katharina, T. v. Hülfsweichensteller Wilhelm Bennemann und Katharina Tewes. — Am 8.: Johanna Maria Agnes, T. v. Fabrikarbeiter Heinrich Gerhard Pelzer und Maria Agnes Fork. — Am 9.: Hermann Joseph Wilhelm, S. v. Fabrikarbeiter Heinrich Hüing und Bernardina Wolbring. — Anna Maria, T. v. Bahnarbeiter Johann Bernard Effink und Maria Hendrine Gerv. — Anna Katharina Theodora und Maria Johanna Wilhelmina, Zwillinge v. Ackerer Wilhelm Schmeing und Aleida Antonia Degeling. — Elisabeth Bernardina, T. v. Fabrikarbeiter Adolf Kruse und Elisabeth Limpers. — Am 10.: Katharina Magdalene, T. v. Fabrikarbeiter Herm. Stooter und Alberta Johanna Menfink. — Antonia Wilhelmina Johanna, T. v. Fabrikarbeiter Johann Wilhelm Potthoff und Wilhelmina Adelh. Venderbosch. — Am 11.: Christina Johanna, T. v. Maurer Jan Plant und Johanna Aleida Hoevers. — Ferdinand Ed. Albert, S. v. Fabrikant Ed. Westerhoff und Antonette Elfinghorst. — Heinrich Wilhelm Adolf, S. v. N. N. — Am 12.: Elisabeth Auguste, T. v. Fuhrmann Heinr. Borgers und Christina Wernecke. — Wilhelm Karl, S. v. Weber Wilhelm Borgers und Maria Hubertine Egeling. — Heinrich Wilhelm, S. v. Maurer Bernard Bresser und Maria Hassenberg. — Joseph Bernard Johann, S. v. Heizer Bern. Terodde und Katharina Bothe. — Am 13.: Maria Elisabeth, T. v. Webermeister Johann Böing und Maria Wilekes. — Karl, S. v. Zollamtsdiener Wilhelm Schröer und Maria Platte. — Maria Alwine Bernardina, T. v. Fleischbeschauer Bernard Stüer und Johanna Thiel. — Am 14.: Heinrich Johann, S. v. Fabrikarbeiter Johann Veurentjes und Maria Knufmann. — Theodor Johann, S. v. Fabrikarbeiter Hermann Mölders und Maria Hörning. — Alwine Frieda, T. v. Gießereiarbeiter Albert Buettner und Ida Günther. — Am 15.: Elisabeth Johanna Anna, T. v. Fabrikarbeiter Bernard Heßling und Anna Rensing. — Isabella, T. v. Färber Moses Cohen und Sophie Meyerson

Heirathen.

Am 1.: Fabrikarbeiter Bernard Wilhelm Ridder und Johanna Maria Agnes Elskamp. — Kaufmann Robert Wilhelm von der Nüll und Wilhelmina Gerharda Wink. — Am 4.: Weber Franz Theodor Gießing und Johanna Christina Betting. — Fabrikarbeiter Johann Heinrich Overkamp und Anna Theodora Schröer. — Handlanger Peter Kock und Maria Theresia Theodora Meteling. — Fabrikarbeiter Hermann Heinrich Trompert und Christina Hermine Pfaff. — Weber Johann Heinrich Hebing und Maria gen. Anna Vahlbrock. — Kupferschmied Johann Dietr. Arntzen und Helene Benning. — Am 7.: Bauunternehmer Gerh. Heinrich Huisinkveld und Johanna Franziska Lueb. — Fabrikarbeiter Bernard Elsemann und Johanna Katharina Siemkes. — Am 11.: Fabrikarbeiter Johann Bernard Booms und Clara Christina Enk. — Fabrikarbeiter Friedrich Ant. Emmerich und Maria Josepha Grein. — Fabrikarbeiter Johann Heinrich Ueffing und Johanna Maria Wolters. — Weber Wilhelm Bernard Hüls und Maria Anna Gertrud Harhuis. — Fuhrmann Johann Bernard Nelskamp und Wilhelmina Gertrud Stockermann. — Am 14.: Schreiner Evert Cornelis Uekelen und Wittwe Büssing, Maria Elisabeth geb. Thebingbuß. — Maler Johann Rudolf Geiffle und Johanna Agnes Lobner. — Uhrmacher August Gregor Köster und Maria Wilhelmina Kemper. — Färbereibesitzer Anton Georg Keller und Mathilde Anna Maria Speckelbrink. — Maurer Bernard Heinrich Heidermann und Gertrud Westhoff.

Sterbefälle.

Am 1.: Wittwe Franziska Mispelkamp geb. Döink, 58 J. alt. — Am 2.: Fuhrmann Heinrich Stockhorst, 51 1/2 J. alt. — Am 3.: Wittwe Margaretha Josephine Klein-Uebbing, geb. Potthoff, 64 J. alt. — Ehefrau Johanna Wernecke, geb. Spickermann, 42 J. alt. — Am 6.: Näherin Bernardina Böing, 72 3/4 J. alt. — Maria Bernardina Knoop, 8/4 J. alt. — Johannes Hendr. Brandsen, 2 1/2 T. alt. — Am 7.: Alfred Lueb, 17 Mon. alt. — Johann Heinrich Kamps, 11 1/2 Mon. alt. — Johann Friedrich Ruenhorst, 9 Mon. alt. — Am 10.: Paul Anton Joh Pillen, 2 Mon. alt. — Am 11.: Wittwe Elisabeth Schwerbrock geb. Wehning, 78 1/3 J. alt. — Anna Martha Josepha Mallmann, 7 Woch. alt. — Dietrich Gottfried Wernecke, 1 1/2 Mon. alt. — Am 13.: Maria Henriette van Hoof, 1 1/2 J. alt. — Am 14.: Ehefrau Wilhelmine Koch, geb. Kiefer, 31 J. alt. — Am 15.: Maria Hermina Gertruida Stoelinga, 11 Mon. alt. — Adolf Joseph Benning, 3 J. 10 Mon. alt.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuß am 29. Mai 1900.

Weizen, 100 Kg.	1. Qual.	16.20	Kartoffeln. 50 Kg.	2.50—3.30
"	" " 2. "	15.70	Heu à 50 Kg.	3.40—3.90
"	" " 3. "	15.20	Luzerne-Heu Kg.	4.40
Roggen, "	" " 1. "	14.90	Maschinenstroh 500 Kg.	12.—
"	" " 2. "	14.10	Flegeldrusch per "	15.—
"	" " 3. "	13.40	Butter per "	2.40
Hafer "	" "	14.80	Eier per Schock (60 Stück)	4.20

Am heutigen Getreidemarkte blieben Preise sämmtlichen Fruchtgattungen unverändert.

Neuß, 29. Mai.

Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß)	62.75
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	64.25
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl.	
Preßkuchen per 1000 Kilo	104.—
Kleien per 50 Kilo	5.40

Rüböl und Kuchen unverändert.

Köln, 28. Mai. Rüböl die 100 Kg. mit Faß in Eisenband vorräthig in Parthien von 5000 Kg. 62,50 B., für Oct. 61,50 B., 61,— G.

* **Köln**, 28. Mai. Fruchtmarkt. Keine Zufuhr. — Heu 8,20—10,—, Maschinenstroh (Roggen) 2,80, Richtstroh (Flegeldrusch) 3,20, Krummstroh 2,00 Mk. die 100 Kil.

Kleines Feuilleton.

„Das Abendmahl" des Leonardo da Vinci.

Tausende von Rompilgern, welche auf ihrer Reise nach der ewigen Stadt Mailand passiren, werden in diesem Jahre ihre Schritte zu den Pforten des altehrwürdigen Dominikanerklosters „Santa Maria della Grazie" lenken, um ein Werk zu schauen, welches die Bewunderung der ganzen Welt erregt hat. Nachstehend einiges über das Werk und seinen Schöpfer:

Es war im Jahre 1494, als der gottbegnadigte geniale Künstler Leonardo da Vinci von den Dominikanern zu „Santa Maria delle Grazie" in Mailand den Auftrag erhielt, den Speisesaal der Mönche mit einem religiösen Bilde zu schmücken. Leonardo war bereit und wählte als Motiv seines Bildes, das eine Weltberühmtheit werden sollte, die Einsetzung des hl. Altarssakraments, das Abendmahl des Herrn.

Das war ein gewaltiges Motiv, ein Motiv, welches in würdiger Weise eben nur von einem gewaltigen Meister behandelt werden konnte. Leonardo zeigte sich seiner Aufgabe gewachsen; denn innerhalb eines Zeitraumes von etwa 6 Jahren schuf der Künstler ein Werk, welches noch jetzt die größte Bewunderung aller Kunstkenner hervorruft und niemals in dem langen Zeitraume von 400 Jahren die Ungunst der Kritik erfahren hat. Wenn man das Bild des großen Meisters oder vielmehr eine Copie dieses Bildes — das Original ist nur mehr in Bruchstücken vorhanden — betrachtet, dann glaubt man unwillkürlich die gewaltig ernsten und erschütternden Worte zu hören: „Einer ist unter Euch, der mich verräth!" Man sieht, wie die ganze an der Tafel versammelte Gesellschaft über diese Worte ihres göttlichen Meisters in Aufregung und Unruhe geräth. Nur einer bleibt ruhig, Jesus selbst, welcher sein heiliges Haupt neigt, und den Blick auf die Tafel gerichtet, zu wiederholen scheint: „Ja, einer ist unter euch, der mich verräth. Ihr könnt es zwar jetzt noch nicht fassen; aber nur wenige Stunden werden vergehen, und meine Worte werden euch allen klar werden." Kein unwilliger Blick nach dem Verräther hinüber, keine andeutende Bewegung mit der Hand ist an der hehren Gestalt Christi zu beobachten. Heilige Ergebenheit, himmlische Ruhe ist in der ganzen Haltung der Hauptfigur des Bildes ausgedrückt.

Anders ist es bei den Jüngern Christi. Während auf der rechten Seite des Bildes die drei Jünger, die Jesus am nächsten sitzen, durch ihren Blick auf den göttlichen Meister und durch die Haltung ihrer Hände deutlich anzeigen, daß sie die Frage stellen: „Herr bin ich es, kann ich der Verruchte sein, der seinen Gott und Herrn verräth?" lesen wir auf den Gesichtern der drei Jünger, die weiter unten am Tische sitzen, Aeußerungen des Unwillens und des Staunens über das soeben Gehörte. Man sieht, wie sie sich, die Hände unwillkürlich nach Jesus ausstreckend, eifrig unterhalten und einander zurufen: Nein, so etwas ist nicht möglich, einer solchen Niedertracht ist keiner unter uns fähig!"

Wenn in den Mienen der zuletzt geschilderten Personen in erster Linie Entrüstung und Abscheu über die Verrätherthat zum Ausdruck kommt, herrscht in dem Mienenspiel der 3 Jünger, die am Tischende auf der linken Seite des Bildes dargestellt sind, mehr das Gefühl der Bangigkeit vor. Der eine der Jünger hat sich unwillkürlich erhoben und neigt sich über den Tisch, gleich als wollte er zu Jesus eilen und seinen Meister gegen einen etwaigen Angriff schützen. Und in dem Gesichtsausdruck der beiden anderen Jünger liegt ein stummer Protest, gleich als wollten sie sagen: „Nein, göttlicher Meister, wir sind es nicht; wir können es nicht sein; bewahre uns Gott vor solch' einer Frevelthat!"

Verschieden von dieser Gruppe verhält sich Petrus. Er zweifelt keinen Augenblick daran, daß das soeben Gehörte wahr ist; ist er doch neben dem hl. Johannes am tiefsten von der Gottheit seines Meisters durchdrungen. Aber er möchte gerne wissen, wer denn der Unglückliche ist, der solch' ein Werk der Finsterniß vollführen könnte, und er neigt sich hinüber zum hl. Johannes, ihm zuflüsternd: „Frage doch den Meister, wer es ist?" Johannes aber neigt in stummer Ergebung sein Haupt. Ihm liegt nichts daran, den Uebelthäter zu kennen. Er sinnt bereits darüber nach, was werden wird, wenn der Herr sie verlassen hat.

Wohl am anschaulichsten treten die inneren Seelenvorgänge an der abstoßenden Gestalt des Verräthers, des Jüngers Judas Ischariot, hervor. Er weiß es, daß die Stunde des Menschensohnes in Bälde geschlagen hat; er wußte es bereits längere Zeit, und dennoch ist er in diesem Augenblick überrascht. Wie kann der Meister wissen, was er vor hat zu thun? Ist er denn wirklich der Sohn Gottes? Aber wenn das auch wirklich der Fall sein sollte, er, Judas, kann nicht mehr zurück, und indem er seinen geliebten Geldbeutel fest umklammert, blickt er mit trotzig aufgeworfenen Lippen auf Christus, bei sich denkend: Nun, der Meister wird nicht sagen, wer es ist, und so werden seine Jünger mich nicht hindern an meiner That.

Welche Mühe mag es selbst einem Leonardo gekostet haben, in der geschilderten Weise die Vorgänge, welche die Seelen der bei jenem großem Geheimniß betheiligten Personen bewegten, in so sprechender Weise zum Ausdruck zu bringen! Wie übereinstimmend von verschiedenen Seiten berichtet wird, und wie auch aus den Skizzen, die erhalten geblieben sind, hervorgeht, war es des großen Meisters erste Sorge, charakteristische Modelle für seine Gestalten zu finden. Das ist ihm jedenfalls schwer geworden, am schwersten, als es sich darum handelte, ein der Idealgestalt Christi auch nur einigermaßen entsprechendes Modell aufzusuchen. Der Kopf Christi blieb denn auch unbeendet und unvollkommen. Mochte aber auch die Hauptfigur des Bildes in einer Hinsicht unvollkommen geblieben sein, das Bild wurde doch sofort als ein Kunstwerk erkannt und gewürdigt. Leonardos Schüler mußten sofort nach „Vollendung" des Bildes mehrere Copien anfertigen, von denen 2 in Mailand und je eine in Ponte Capriaska (einem Tessiner Städtchen) und im Piemontesischen Revello erhalten geblieben sind. Und nur aus diesen Copien können wir uns eine Vorstellung machen von dem Original; denn letzteres ist fast ganz zerstört und nur mehr in kümmerlichen Ueberresten im Saale des Mailänder Dominikanerklosters zu besichtigen. Bereits 1642 war das berühmte Bild so gut wie zerstört. Der Schriftsteller Scanelli, welcher in dem erwähnten Jahre das Bild sah, schreibt darüber: „Ich war auf's äußerste betroffen, als ich entdeckte, daß ein solches Werk nur noch wenige Spuren seiner Gestalt zeigte und in so verwirrter Weise, daß ich nur mit großer Mühe die Darstellung deuten konnte. Die Köpfe wie die Hände und Füße und anderen unbekleideten Theile mit hellen Fleischfarben fand ich fast gänzlich vernichtet. Die Körper waren außerordentlich dunkel geworden und ließen nur noch Reste erkennen. Dem Beschauer bleibt nur noch übrig, dem guten Rufe des Werkes aus der Vergangenheit zu vertrauen." Seit der Mitte des 17. Jahrhunderts ist man fast immer damit beschäftigt, mit mehr oder minder künstlerischer Hand das Meisterwerk Leonardos auszubessern, damit es nicht gänzlich der Zerstörung anheimfalle. Hoffen wir, daß das Original des Bildes, welches so manches gläubige Gemüth erbaut und in höhere Sphären emporgezogen hat, noch lange Zeugniß ablege von dem frommen Sinn eines der genialsten Meister, welchen die Liebe zum Schönen und Erhabenen zu dem machte, was er gewesen ist: ein großer Künstler und ein guter Christ.

g. v. g.

…ber. — Am 7.: Anna
… Wilhelm Bennemann
…ohanna Maria Agnes,
…rd Pelzer und Maria
…oseph Wilhelm, S. v.
…rnardina Wolbring. —
…ohann Bernard Eisink
… Katharina Theodora
… Zwillinge v. Ackerer
…nia Degeling. — Eltern
…eiter Adolf Kruse und
…harina Magdalene, T.
…nd Alberta Johanna
…ohanna, T. v. Fabrik-
…nd Wilhelmina Adelh.
…Johanna, T. v. Maurer
…Hoevers. — Ferdinand
…esterhoff und Antonette
…Adolf, S. v. N. N. —
…Fuhrmann Heinr. Bor-
…helm Karl, S. v. Weber
…tine Egeling. — Hein-
…ard Bresser und Maria
…ann, S. v. Heizer Bern.
Am 13.: Maria Elisa-
…Böing und Maria Wil-
… Wilhelm Schröer und
…rnardina, T. v. Fleisch-
…anna Thiel. — Am 14.:
…ter Johann Veurentjes
… Johann, S. v. Fabrik-
…ria Hörning. — Alwine
…bert Buettner und Ida
…hanna Anna, T. v. Fa-
… Anna Rensing. — Isa-
… und Sophie Meyerson
…n.
…d Wilhelm Ridder und
… — Kaufmann Robert
…nina Gerharda Wink. —
…zing und Johanna Chri-
…gann Heinrich Overkamp
… Handlanger Peter Kock
…teling. — Fabrikarbeiter
…Christina Hermine Pfaff.
…z und Maria gen. Anna
…ann Dietr. Arntzen und
…nternehmer Gerh. Hein-
…nziska Lueb. — Fabrik-
…ohanna Katharina Siem-
…Johann Bernard Booms
…rikarbeiter Friedrich Ant.
…Grein. — Fabrikarbeiter
…anna Maria Wolters. —
…d Maria Anna Gertrud
… Bernard Nelskamp und
… — Am 14.: Schreiner
…pe Büssing, Maria Elisa-
… Johann Rudolf Geiffke
…Uhrmacher August Gregor
…Lemper. — Färbereibesitzer
…de Anna Maria Speckel-
…ch Heidermann und Ger-

…ille.

…Rispelkamp geb. Döink, 58
…einrich Stockhorst, 51½ J.
…etha Josephine Klein-Ueb-
… — Ehefrau Johanna Wer-
…alt. — Am 6.: Näherin
…t. — Maria Bernardina
…Hendr. Brandsen, 2½ T.
…17 Mon. alt. — Johann
… — Johann Friedrich Ruen-
… Paul Anton Joh Pillen,
…e Elisabeth Schwerbrock geb.
…na Martha Josepha Mall-
… Gottfried Wernecke, 1½
…enriette van Hoof, 1½ J.
…mine Koch, geb. Kiefer, 31
…rina Gertruida Stoelinga,
…enning, 3 J. 10 Mon. alt.

…richten.

… am 29. Mai 1900.

…rtoffeln. 50 Kg.	2.50—3.30
…eu à 50 Kg.	3,40—3.90
…zerne-Heu Kg.	4.40
…Haschinenstroh 500 Kg.	12.—
…legeldrusch „ „	15.—
…utter per „	2.40
…er per Schock (60 Stück)	4.20

… blieben Preise sämmtlichen

… Mai.

…on 100 Ctr. (ohne Faß)	62.75
…hne Faß)	64.25
…Mk. höher als Rüböl.	
. . . . .	104.—
. . . . .	5.40

…ndert.

… 100 Kg. mit Faß in Eisen- … 5000 Kg. 62,50 B., für Oct.

…tmarkt. Keine Zufuhr. — …h (Roggen) 2,80, Richtstroh …h 2,00 Mk. die 100 Kil.

… unbeendet und unvoll- … die Hauptfigur des Bildes …men geblieben sein, das …ein Kunstwerk erkannt und …üler mußten sofort nach …ehrere Copien anfertigen, …je eine in Ponte Capriaska … und im Piemontesischen …nd. Und nur aus diesen …e Vorstellung machen von …s ist fast ganz zerstört und …n Ueberresten im Saale …erklosters zu besichtigen. …ähmte Bild so gut wie zer- …anelli, welcher in dem er- …ah, schreibt darüber: „Ich …, als ich entdeckte, daß ein …ige Spuren seiner Gestalt …r Weise, daß ich nur mit …ung deuten konnte. Die … Füße und anderen unbe- … Fleischfarben fand ich fast …örper waren außerordentlich … nur noch Reste erkennen. …noch übrig, dem guten Rufe …genheit zu vertrauen.“ Seit …nderts ist man fast immer … oder minder künstlerischer …nardos auszubessern, damit …örung anheimfalle. Hoffen … Bildes, welches so manches … in höhere Sphären empor- … Zeugniß ablege von dem …genialsten Meister, welchen … Erhabenen zu dem machte, …oßer Künstler und ein guter

g. v. g.

Geburts-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige.)

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Knaben

zeigen hocherfreut an

Max Diepenbrock und Frau
Eugénie geb. Daugneaux.

Bocholt, 29. Mai 1900.

Milde Gaben.

Zur Linderung der Hungersnoth in Indien: Ungenannt Mk. 5.—, 5.—, 3.—, 3.—, 2.—, 7.30, 1.—, 1.—, 1.—, —.50, 6.—, 3.—, 3.—, 3.—, 3.—, 6.—, 1.—, 1.—, 6.—, 1.—, 5.—, 1.—, 1.—, 10.—, 1.20, 6.—, 10.—, 3.—, 3.—, 1.—, 2.—, 10.—, 3.—, 3.—, 2.—, 5.—, 1.—, 3.—, 2.50, 2.—, 1.50, 1.—, 1.—, 1.—, 1.—, 10.—, 1.—, 1.—, 2.—, 3.—, 1.—, 2.—; früher eingegangen Mk. 7.50, Summa Mk. 165.50, welchen Betrag wir heute Hochw. Herrn P. Guardian, Capuziner-Kloster, Münster i. W., übermittelten.

Weitere Gaben nimmt gerne entgegen

die Expedition des Bocholter Volksblattes.

Bekanntmachung.

Uebung der Pflichtfeuerwehr.

Die Mannschaften der Spritze No. 2 versammeln sich am **Dienstag den 5. Juni d. J., Nachmittags 7 Uhr,** zu einer Uebung am Spritzenhause in der Langenbergstraße.

Pünktliches Erscheinen wird zur Pflicht gemacht.

Bocholt, den 28. Mai 1900.

Der Bürgermeister: Geller.

Bekanntmachung.

1. Der Maurer Anton Bouwmester, geb. am 11. December 1869 zu Hacksbergen (Holland) und dessen Familie, bestehend aus:
   a. Bouwmester, Wilhelmina geb. Schafeld, Ehefrau, geb. am 17. April 1874 zu Suderwick;
   b. Bouwmester Johanna, Tochter, geb. am 10. December 1893 zu Bocholt;
   c. Bouwmester Wilhelmina, Tochter, geb. am 1. Mai 1898 zu Bocholt;
2. Fabrikarbeiter Gerhard Lütgenhorst, geb. am 5. März 1851 zu Elst (Holland);
3. Fabrikarbeiterin Jennichgen Bulten, geb. am 14. November 1870 zu Zellhem (Holland);
4. Fabrikarbeiter Johann van Groningen, geb. am 12. März 1844 zu Wisch (Holland);

sind durch Verfügung der Königlichen Regierung zu Münster vom 16. Mai 1900 als lästige Ausländer aus dem preußischen Staatsgebiete ausgewiesen worden.

Bocholt, den 28. Mai 1900.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister:
Geller.

Ein tüchtiger

Schmiede-Geselle

auf sofort gesucht.

Franz Terstegge jun., Kreuzstr.

Solide, kräftige

Arbeiter

gegen hohen Lohn gesucht von der Ringofenziegelei **Gerbaulet, Breuer & Co.**, Lankern.

Reflektanten wollen sich beim **Meister** melden.

Ein gelernter

Weber

wird **zum Nachsehen der Stücke und als Lagerarbeiter gesucht.**

Näheres in der Expedition ds. Bl.

---

3 Arbeiterwohnungen mit Gärten vor dem Neuthor sind an

tüchtige Weber

zu vermiethen. Miethe jährlich M. 100. Von wem, sagt die Exped. ds. Bl.

Wohnhaus.

Das dem Herrn Heinr. Hellen- … auch gehörige, in der Feldmark Bocholt vor dem Osterthor bei Neygers' Fabrik in der Ziethenstraße No. 94[89] belegene, … räumige, **neue Wohnhaus** ist von … hier zu miethen, auch unter sehr gün- … stigen Bedingungen zu kaufen.

Vernier.

Zum 1. oder 15. Juni

eine Wohnung

von 4 Räumen gesucht.

Offerten unter **A. S. 500** an die Expedition dieses Blattes.

Mehrere

schöne Schweine

(4 Monate alt) zu verkaufen.

Anna-Straße No. 812/3.

Bekanntmachung.

Ich habe Veranlassung, auf die strengste Befolgung der Ober-Präsidial-Polizei-Verordnung vom 24. Juli 1897, betreffend die äußere Heilighaltung der Sonn- und Festtage hinzuweisen.

Diese Verordnung bestimmt u. a.:

§ 1.

An den Sonn- und Feiertagen sind alle öffentlich bemerkbaren Arbeiten, sowie alle geräuschvollen Arbeiten in den Häusern und Betriebsstätten verboten.

Zu den hiernach verbotenen Arbeiten gehören insbesondere der Betrieb der **offenen Geschäftsstellen des Handelsverkehrs.**

§ 6.

Das Aushängen und Ausstellen von Waaren in den Schaufenstern und in oder vor den Ladenthüren ist nur während der zulässigen Verkaufszeit gestattet. In den übrigen Stunden müssen die **Ladenthüren eingeklinkt** und **die Schaufenster geräumt** oder **verhängt** werden.

§ 8.

Der Betrieb des Schankgewerbes darf an Sonn- und Feiertagen bis nach Beendigung des Hauptgottesdienstes nur insoweit stattfinden, als er nicht geräuschvoll und äußerlich nicht bemerkbar ist.

§ 10.

Oeffentliche Versammlungen und Aufzüge, welche nicht gottesdienstlichen Zwecken dienen, sind an Sonn- und Feiertagen erst nach der Zeit des Hauptgottesdienstes und wo Nachmittagsgottesdienst stattfindet, erst nach Beendigung desselben, spätestens aber nach 3½ Uhr Nachmittags gestattet. Leichenbegängnisse dürfen nicht während der Zeit des Hauptgottesdienstes stattfinden.

§ 11.

An Sonn- und Feiertagen sind während der Zeit des Hauptgottesdienstes und des Nachmittagsgottesdienstes, insofern dieser nicht über 3½ Uhr Nachmittags hinaus dauert, **alle Musikaufführungen, Schaustellungen und theatralische Vorstellungen einschl. der Proben dazu,** ferner Wettrennen und alle mit Geräusch verbundenen gesellschaftlichen Vereinigungen und Vergnügungen an öffentlichen Orten, namentlich das **Kegelspiel,** Scheiben- oder Vogelschießen, desgl. alle die Sonntagsruhe störenden Belustigungen in **Privaträumen** oder **Privatgärten** verboten.

§ 14.

Feiertage im Sinne dieser Verordnung sind der Neujahrstag, der Ostermontag, der Himmelfahrtstag, der Pfingstmontag, der Buß- und Bettag, der erste und zweite Weihnachtsfeiertag.

§ 17.

Zuwiderhandlungen gegen diese Polizei-Verordnung unterliegen, sofern nicht nach den bestehenden Strafvorschriften eine härtere Strafe verwirkt ist, einer Geldstrafe bis zu 60 Mark, im Unvermögensfalle einer entsprechenden Haftstrafe. (§ 366 Ziffer 1 Reichs-Straf-Gesetz-Buchs).

Als die Zeit für den Vor- bezw. Nachmittags-Hauptgottesdienst sind für den diesseitigen Gemeindebezirk die Stunden von 9½ bis 11½ Uhr Vormittags und von 2 bis 3¼ Uhr Nachmittags durch Bekanntmachung vom 28. Sept. 1897 festgesetzt worden.

Zu der vorstehenden Polizei-Verordnung wird bemerkt:

Die in den Fenstern ausgestellten Waaren dürfen **nicht nur theilweise verdeckt werden, sondern müssen dem Auge des passirenden Publikums vollständig entzogen sein.** Das Aufstellen oder Auslegen der Waaren in den Schaufenstern derart, daß ein vollständiges Verdecken der Gegenstände unmöglich ist, kann als Strafhinderungsgrund oder Milderungsgrund nicht angesehen werden.

Der Bürgermeister: (gez.) **Geller.**

Lieber Leser, freundliche Leserin!

Etwa 1500 Seelen, drei Seelsorgstationen und keine Kirche, 50 und 40 Jahre Gottesdienst in einer Stube, bezw. einem Schuppen! Wer erbarmt sich unser?

Gaben zum Bau eines Kirchleins in Rüdersdorf und einer Kapelle in Hoppegarten nimmt dankbarst an

Kuratus Brysch,
Hoppegarten bei Berlin.

Illustrirte Postkarten

mit Pfingstgruss

in großartiger Auswahl empfiehlt die

J. & A. Temming'sche Buchhandlung.

Verdingung.

Die zum Neubau eines Pfarrgebäudes für die evang. Gemeinde in Bocholt erforderlichen Arbeiten und Lieferungen

sollen zusammen oder in 5 Loosen getrennt öffentlich verdungen werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen im Bureau des unterzeichneten Architecten zur Einsicht aus.

Angebote sind daselbst bis zum

Freitag den 8. Juni, Vormittags 11 Uhr,

einzureichen.

Wesel, den 25. Mai 1900.

Otter, Architekt.

Kartoffeln-Verkauf.

Am Freitag den 1. Juni cr., Nachmittags 2 Uhr,

werde ich an der Wohnung der Wwe. H. Busch, Kreuzstraße hierselbst, öffentlich auf Credit verkaufen:

100 Ctr. rothe Käperbäs, Magnum bonum 2c.

Lieferung sofort nach der Auction ohne Säcke.

Vernier.

Mobiliar-Verkauf.

Dienstag den 5. Juni cr., Nachmittags 2 Uhr,

läßt Herr **Gustav Wehmeyer** an seiner Wohnung, Feldmark Neuthor, Steinstraße No. 19 (Höing-Esch, Beckmanns-Häuser) wegzugshalber öffentlich auf Credit verkaufen:

Schränke, Tische, Stühle, 1 Kochmaschine, Bettladen mit Matratzen, Spiegel, Bilder, Porzellan, Uhren, Haus- und Küchengeräthe u. s. w.

Die Sachen sind fast neu.

Vernier.



Violin-Saiten

(echt italienisches u. deutsches Fabrikat),

Saitenhalter, Steege, Kolophonium

empfehlen in bester Qualität

J. & A. Temming.

Za beziehen durch die Gasanstalt.



Aachener-Badeöfen

D.R.P. Über 50000 im Gebrauch D.R.P.

Houben's Gasheizöfen

Prospecte gratis. Vertreter an fast allen Plätzen.

J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.



Za beziehen durch die Gasanstalt.

Jede Hausfrau versuche:

SPECIALITÄTS-MARKE



Reeser Margarine

Specialitätsmarke: **Hahn.**

Neu! Marke: **Erreicht.**

Dieselbe **spritzt** nicht in der Pfanne, **schäumt, bräunt** und **duftet** wie **Naturbutter.**

Man achte auf die Schutzmarke.



Westfälischer Bankverein
Filiale Bocholt.

Centrale: Münster i. W.

Actien-Kapital: **5 Millionen Mk.** Reserven: **1.284.000 Mk.**

Baareinlagen in **gebührenfreier** Rechnung verzinsen wir bis auf Widerruf mit

2½—4% je nach Kündigung.

Die Verzinsung beginnt mit dem der Einzahlung folgenden Werktage und dauert bis zum Tage der Abhebung.

Empfehle eine **neu eingetroffene große Auswahl**

einfacher wie auch hochfeiner Artikel,

passend zu

Vereins-Preisen,

sowie auch zu

Hochzeits- und Festgeschenken

in jeder Preislage.

Wittwe H. Ruys,

Königstr. 114. Frau Carl Baur.

Schrauth's Gemahlene

Salmiak-Terpentin-Seife

ist und bleibt

das beste Waschpulver.

Ueberall zu haben à 15 Pfg.

Achten Sie auf Schutzmarke in rother Farbe, da ähnliche Packete mit geringer Qualität verkauft werden.

Schutz-Marke.

P. H. Schrauth, Neuwied,

größte Dampfseifenfabrik mit elektrischem Betrieb.

Gegründet 1830.

Die heilige Familie

sucht eine würdige Wohnung für den Sohn Gottes im heiligsten Sacramente. Das **gemiethete Gartenzimmer** müssen wir zum 1. October **räumen.**

Schickt Bausteine, auf daß ich wenigstens eine **Nothkirche** bauen kann.

Berlin-Gr.-Lichterfelde, Jungfernstieg 29,
im Marien-Monat 1900.

M. Beyer, Curatus.

Gebrauchte 8er, 9er, 10er, 12er u. 16er

Trommelkarten

billig abzugeben.

Gefl. Offerten unter **F. T. 25** an die Expedition ds. Bl.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Vakanzenliste“.
W. Hirsch Verlag, Mannheim.



Musikinstrumente u. Saiten aller Art liefert billigst unter Garantie die Fabrik **„Glässel & Mössner,“** Markneukirchen i. S. Catalogs frei.

Gebr. Ofen und Stühle

zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition.

Ansichtskarten

aus den

kath. Missionen Indiens.

Wer zur Linderung der schrecklichen Hungersnoth in Indien 1 Mark oder mehr an die Expedition dieses Blattes einsendet, erhält als Quittung eine höchst interessante Missions-Postkarte direct aus Indien zugeschickt.

Fr. Paulus, C. M. S. F.,
Missions-Procurator,
Paderborn.



Reform-Fahrräder

sind mustergültig in allen Teilen und doch mässig im Preise. **Vertreter gesucht.** Reich illustr. Kataloge über Fahrräder und **Fahrradzubehör** gratis und franko.

Fr. Mersmann
Oberhausen, Rhld.

Stachelbeeren

kauft zu den höchsten Preisen

H. Kempers,
Viehstraße.

Daselbst finden auch einige Knaben nach der Schulzeit Beschäftigung zum Reinigen der Stachelbeeren.

W. SPINDLER

Berlin C. und
Spindlersfeld bei Coepenick

Färberei u. Reinigung

von Damen- und Herren-Kleidern, sowie von Möbelstoffen jeder Art.

Waschanstalt für Gardinen aller Art, echte Spitzen etc.

Reinigungs-Anstalt für Gobellins, Smyrna-, Velours u. Brüsseler Teppiche etc.

Färberei u. Wäscherei für Federn u. Handschuhe.

Portogebühren

werden seitens der Annahmestelle nicht mehr erhoben.

Bocholt,
J. & F. Biergans.

Färberei und Chemische Waschanstalt

Goldene Trauringe

in verschiedenen Breiten unter Garantie des Feingehalts empfiehlt billigst

Clem. Kösters.

Haut- 2c. Krankheiten

auch brieflich.

Specialarzt Dr. Hemmerling,

Düsseldorf.
Oststraße 65.

10% RABATT!

Um meinen geehrten Kunden Gelegenheit zu geben, außerordentlich billig zu kaufen, bewillige bis zu Pfingsten auf sämmtliche

Herren-Anzüge, Knaben-Anzüge und Hosen,

trotz der billigst gestellten Preise, noch einen

Rabatt von 10 Procent.

Confectionshaus
SALLY STERN
22 Viehstraße 22.



Empfehle in grosser Auswahl:



Neuheiten. Stroh- und Filzhüte

für Herren, Knaben und Kinder,
Sonnenschirme in den apartesten Neuheiten,
Mützen in allen modernen Façons und Farben,
für den Sport und für die Reise,



Cravatten, Handschuhe, Hosenträger, Knöpfe etc.



Everhard Heissen,
gegenüber der Pfarrkirche.

Wein-Essig, kräft. Ltr. 0.15,
Kräuter-Wein-Essig „ 0.25.
Wein-Spirituosen-Lagerei
O. Hartwig, Neustr. 10.

Eine gebrauchte, gut erhaltene
Petroleumpumpe
zu kaufen gesucht.
Von wem, sagt die Exped. ds. Bl.

Wellblech-Rollläden.

Rollläden
der Württ. Holzwaren-Manufactur
Esslingen a. N.
Bayer & Leibfried.

Die ausgezeichneten Fabrikate dieser Fabrik von den einfachsten bis zu den vollendetsten Constructionen werden bestens empfohlen.

Zugjalousien
Rolljalousien

Patente im In- und Auslande.

Der Vertreter: **Pries & Reichelt**, Architekten, Bocholt.

Rollschutzwände.

Restauration „Zum steifen Arm".

Vielseitigen Wünschen entsprechend, wird am
Mittwoch 30. Mai, Abends 8 Uhr
beginnend, ein

Grosses Concert

der ganzen Kapelle des Jägerbataillons Nr. 7 (Bückeburg)
in meinen bedeutend erweiterten und schön eingerichteten Gartenräumen stattfinden, unter persönlicher Leitung des Königlichen Musikdirigenten Herrn Scheer.

Entrée 60 Pfg.

Der Garten wird mit Acetylenlicht beleuchtet.

Hochachtungsvoll
Jos. Grosswiele.

Schäfers große
Specialitäten-Arena
kommt
und wird eine Reihe **sehr interessanter** Vorstellungen geben.

Passende
Hochzeits- und Fest-Geschenke,
sowie
Vereins-Preise
in schöner Auswahl eingetroffen.
Verkaufe selbige zu äußerst billigen Preisen.
Hermann Hengefeld,
Viehstrasse.

Mit dem heutigen Tage haben wir unsere Geschäfte vereinigt, um jeden Auftrag prompt und bestens ausführen zu können.

Unsere technischen Bureaux
befinden sich
in **Wesel, Bismarckstrasse Nr. 8** und in **Bocholt, Neustrasse Nr. 9.**
F. M. Fabry und C. Lau, Architekten.



Im Sturmschritt

jagen sich die Erfindungen. Im Wettlauf der Waschmittel ist **Dr. Thompson's Seifenpulver,** Marke **Schwan,** das erste aller Seifenpulver, unerreicht an der Spitze geblieben, weil es, alle Fortschritte der Technik nützend, noch heute von derselben gleichmässigen, unübertrefflichen Güte ist wie damals, als es das einzige Seifenpulver war.

Alleiniger Fabrikant: **Ernst Sieglin,** Düsseldorf.

---

2 pfd. Deutzer Gasmotor, fast neu, sowie eine **Dynamomaschine** (14 Amp. 65 Volt) nebst Zubehör billig zu verkaufen. Wo, zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Kath. Arbeiterverein.

Die Vereinsmitglieder werden gebeten, von dem Aushang am schwarzen Brett:

Entwurf
einer
Organisation des Vereins,

der am 10. Juni zur Berathung und Beschlußfassung kommen wird, Kenntniß zu nehmen.

Der Vorstand.

Jede Hausfrau
versuche
Vormbaum's Wollwaschpulver
„EUREKA".

Dasselbe **verhütet das unliebsame Abfärben und Einlaufen der Wäsche,** erhält die wollene Wäsche **wunderbar weich,** macht die weisse Wäsche **blitzschnell blendend weiss** und gibt derselben einen höchst angenehmen, frischen Geruch.



„Eureka" wird von den **bedeutendsten Hausfrauen-Zeitungen** u. s. w. als **bestes Waschmittel der Gegenwart** empfohlen und sollte daher in keinem Haushalte fehlen.

„Eureka" ist in allen besseren Geschäften zu haben.



Attest:

Dr. med. G., prakt. Arzt in Z., schreibt Ihr „Magendoktor" ist ein Tonicum und Stomachicum allerersten Ranges, das den Werth des Siegert'schen Angostura erreicht und alle landläufigen „Magenbittern" übertrifft. Namentlich im Cognac (1 : 3) ist er sehr bekömmlich, was ich Ihnen als alter Schiffarzt, der eine Legion ähnlicher Präparate zu kosten reichlich Gelegenheit gehabt hat, gern attestire.

Da leider Nachahmungen und Gemische anderer Liköre (sogar in den geleerten Originalfl. bereitet) an Stelle des echten **Wurm'schen Magendoktors** verabfolgt werden, so bitte ich jeden, darauf zu achten, daß ihm nur der unverfälschte **Wurm'sche Magendoktor** gereicht wird. — Erhältlich in den meisten Restaurationen. Flaschenverkauf auch in den concess. Drogerien und Delicateßhandlungen.

Vertreter: **Adolf Stricker in Wesel, Hotel Escherhaus.**



ist das **Beste Stärkemittel.**
Ueberall vorrätig in Packeten zu 10, 20 u. 50 Pfg.
H. Mack (Fabrik. von Mack's Doppel-Stärke) Ulm.

Ein fast neuer
Kutschwagen
(6 sitzig. Break), sowie eine gut erhaltene
Sturzkarre
billig abzugeben.
H. Kemper, Südwall 416.

Ein fast neuer Dreiloch-
Gaskocher
billig abzugeben.
Otto Oberem, Siekenhof.

Schwarze Kleiderstoffe
in ganz hervorragend großer Auswahl!

Crêpe u. Cheviot, **solideste Qualitäten,** das Meter zu 1.20, 1.50, 1.80, 2.00, 2.70 Mark.
Mohair, neueste Muster, das Meter zu 1.20, 1.40, 1.80, 2.00, 2.25 Mark.
Mohair u. Halbseide das Meter zu 2.50, 2.70, 3.00, 3.50, 3.75 Mark.
Extra feine Qualitäten das Meter zu 4.00, 4.50, 5.00, 5.50, 6.00 Mark.

G. Gompertz am Markt.

Großer Möbel-Ausverkauf.

Wegen Veränderungen der Geschäftslokale werden alle vorräthigen, feineren Möbel zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Osterstraße. ***Bernh. Tenhaeff.***